

KURZSKIZZE ZUM PROJEKT „FLUSSLANDSCHAFTEN IN SCHWABEN – DONAU ERLEBEN! UND WERTACH ERLEBEN!“

Träger:	Bayerische Elektrizitätswerke (BEW) GmbH
LAG:	Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm Schwäbisches Donautal Begegnungsland Lech-Wertach
Kosten (netto):	687.691,05 €
Kosten (brutto):	818.352,35 €
Beantragte Förderung (60 % der ff Nettokosten):	412.514,63 € (gesamt) 119.658,24 € (Anteil LAG Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm)
Eigenanteil (brutto):	402.737,72 €
Projektgebiet	Donau in den Landkreisen Neu-Ulm, Günzburg und Dillingen Wertach im Landkreis Augsburg
Umsetzung durch:	Träger
Partner:	Städte Neu-Ulm, Leipheim, Günzburg, Lauingen und Höchstädt, Gemeinden Elchingen, Hiltenfingen, Schwabmünchen, Großaitingen, Wehringen und Bobingen, Regionalmarketing Günzburg (RMG), Stadtwerke Ulm (SWU)
Voraussichtl. Laufzeit:	2017 - 2020
LES-Handlungsziel/e:	2.1.1 / 5.4

Allgemeine Struktur des Projekts

Das Gesamtprojekt „Flusslandschaften an Donau und Wertach erleben“ untergliedert sich in die zwei Bausteine: „Wertach erleben“ und „Donau erleben“. Für das Projekt wird ein gemeinsamer Förderantrag gestellt.

Ausgangssituation und Rahmenbedingungen

Mit der Regulierung der Flüsse Donau und Wertach im 19. Jahrhundert verfolgte man in erster Linie wirtschaftliche Interessen und zielte auf Landgewinnung und einen verbesserten Hochwasserschutz ab. Die Begradigungen hatten langfristig jedoch zur Folge, dass sich die Flüsse zunehmend eintieften und damit auch die Ufer steiler wurden.

Dies hatte Folgen für Mensch und Ökologie am Fluss. Der Zugang zu den Flüssen wurde für den Menschen erschwert bzw. war nicht mehr möglich. Auch war es nicht gewünscht, dass der Mensch den Fluss zur Naherholung nutzte.

Die Ökologie litt bzw. leidet immer noch unter dem verschwinden von Lebensräumen, beispielsweise in Flachwasserzonen.

Problemstellung und Handlungsbedarf

Mittlerweile wurde erkannt, dass die Flüsse mehr erfüllen können als rein wirtschaftliche Interessen. So arbeiten nun Wasserkraftwerksbetreiber, Kommunen und weitere Akteure an den Flüssen zusammen, um vergangene „Fehler“ zu beseitigen und die Situation an den Gewässern zu verbessern.

Ziel dieses Projekts ist es nun der Donau und der Wertach wieder mehr Raum zu geben und somit die Gewässerstruktur zu verbessern. Die Flüsse sollen für die Menschen wieder zugänglich gemacht und die Gewässer gleichzeitig ökologisch aufgewertet werden.

Projektziele und Erwartete Ergebnisse

Naherholung und sanfter Tourismus:

- Wertach und Donau zugänglich und erlebbar machen: Uferaufweitung und naturnahe Ufergestaltung
- Radwegenetz ausbauen und attraktivieren

Mit den geplanten Uferaufweitungen werden die Flüsse Wertach und Donau für die BesucherInnen wieder zugänglich. Die bisher in ihrem natürlichen Bild stark veränderten Flüsse (begradigtes Flussbett und versteinte Ufer), wird wieder erlebbar und lädt zur Erholung am Wasser ein.

Die Projekte werden in das bestehende Radwegenetz (Wertach-Radweg, Donau-Radweg, etc.) eingebunden und diese somit durch naturnahe Rastmöglichkeiten und Blickschneisen aufgewertet.

Durch Bootsanlegestellen können die Flüsse zudem auch von Boots-/Kanufahrern vom Wasser aus erkundet werden.

Umweltschutz, Umweltbildung und Renaturierung:

- Den Fluss ökologisch aufwerten: Rückzugs- und Lebensräume für Flora und Fauna (wieder)herstellen

Die Gestaltung der abgeflachten Ufer orientiert sich an dem Charakter eines ursprünglichen Flusses. Die neugewonnenen Kiesflächen bieten Lebensraum für heimische Flora und Fauna sowie Laichhabitat und Brutplatz für Fische. Zudem kann der Fischbesatz an den Stellen mit einem geringeren Aufwand an damit ohne „Eingriff“ in den Bewuchs erfolgen.

Die Kiesflächen liefern zudem einen Beitrag zum Geschiebehaushalt und damit zur Stabilisierung des Flussbettes.

Infrastrukturverbesserung, Hochwasser und Katastrophenschutz:

- Zugänglichkeit für Feuerwehr, THW, Fischerei, Naturschutz, Vereine erleichtern (Slipanlagen)

Die Uferaufweitungen mit Bootsanlegestellen verbessern die Infrastruktur am Wasser. Sie dienen den Vereinen (Fischereivereine, Sportvereine und Naturschutzvereine) als Zugang zum Fluss. Sie unterstützen aber auch den Katastrophenschutz (Feuerwehr und THW) bei ihrer wertvollen Arbeit und ermöglichen in Notfällen eine schnelle Absicherung über den Wasserweg. Etwa bei Ölunfällen, Hochwasser oder anderen Notfallsituationen im und am Fluss.

Durch die Nutzung der bestehenden Wegeführung wird zudem bereits vorhandene Infrastruktur genutzt und die einzelnen Projektpunkte sind bestens angebunden und leicht erreichbar.

„Neue Wege der Zusammenarbeit“

- Gemeinden und Menschen miteinander verbinden und Austausch fördern

Lenkung und Sensibilisierung

- Kindern und Jugendlichen Natur vermitteln und dafür sensibilisieren

Den BesucherInnen werden Donau und Wertach wieder nahe gebracht. Sie werden somit für ihre Heimat und Umwelt sensibilisiert. Denn: „Erst was man kennt schützt man auch.“ Die zugänglichen Stellen am Fluss bieten sich bestens als Informationspunkte für Umweltbildung an und können die BesucherInnen auf kulturhistorische wie natürliche Besonderheiten aufmerksam machen.

Zudem werden die Menschen konzentriert auf diese Punkte am Wasser gelenkt und somit von anderen, sensiblen Naturbereichen weggeleitet. Wo zuvor eine Weg zum Wasser durch verwilderte Uferstreifen gesucht werden musste, gelangen BesucherInnen nun ans Wasser ohne wertvolle Schutzzonen zu stören.

Konkrete Maßnahmen im Projekt

Das gesamte Projekt ist modular aufgebaut, das heißt, die Städte und Gemeinden haben gemeinsam mit der BEW Maßnahmen besprochen und priorisiert. Dabei ist keine Maßnahme von der anderen abhängig, jede Kommune soll im Rahmen des Projekts das verwirklichen, was sie leisten kann und möchte sowie das, was für sie Sinn macht. Folgende Module sind in den einzelnen Städten und Gemeinden vorgesehen:

Stadt Neu-Ulm

- naturnahe Ufergestaltung im Bereich Herbelhölzle

Gemeinde Elchingen

- Lehrpfad

Stadt Leipheim

- flussbegleitender Donauradwanderweg inkl. Rampenbauwerk für Auffahrt auf Uferdamm
- Ufertreppe mit naturnahem Ufer

Stadt Günzburg

- Uferaufweitung mit Treppenzugang (Naumündung)
- Dammauffahrt und Neubau Radweg

Stadt Lauingen

- Uferaufweitung mit naturnahem Ufer
- naturnahes Ufer mit Rückverlegung der Uferwege

Stadt Höchstädt

- naturnahes Ufer mit Bootsanlegestelle
- Studie Brücke

Gemeinden Hiltenfingen, Großaitingen, Bobingen, Schwabmünchen und Wehringen:

- naturnahes Ufer mit Bootsanlegestelle

Infrastrukturmaßnahmen im gesamten Projektgebiet

- Informationstafeln, Beschilderung, etc.
- wo nötig, Wegebau (insbesondere Leipheim und Günzburg)